Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung, Buchdruckerei Marburg a. Drau, Edmund Schmidtgasse 8
Fernsprecher Nr. 24. — Bezugspreise
Abholen monatlich K. 2·40, vierteljährig K. 7·20
Zustellen „ „ 2·80, „ „ 8·40
Durch Post „ „ 2·80, „ „ 8·40
Einzelnummer 12 Heller, Sonntag 16 Heller

Anzeigenannahme: In Marburg Dr.: Bei der Verwaltung, K. Gaisser und A. Platzer. In Graz: Bei J. Kienreich, Sackgasse. — In Klagenfurt: Bei Sa.a's Nachfg. Tschauer. In Wien: Bei allen Anzeigenannahmestellen.

Erscheinungsstellen: In Graz, Klagenfurt, Cilli, Pettau, Leibnitz, Radkersburg, Pragerhof, Mureck, Wildon, W.-Feistritz, Mann, Rohitsch-Sauerbrunn, Windisch-Graz, Spielfeld, Ehrenhausen, Straß, Unter-Drauburg, Bleiburg, Völkermarkt, Pöltschach, Friedau, Luttenberg, Deutsch-Landsberg, Eibiswald, Stainz, Schönstein, Wöllan, Wahrenberg, Triest.

Nr. 124 — Marburg, Dienstag den 4. Juni 1918 — 58. Jahrg.

Die West-Offensive geht weiter

Bestürzung in Frankreich.

Lloyd George nach Paris zitiert.

Rotterdam, 3. Juni. Drahtbericht der Marburger Zeitung. Clemenceau soll, wie es heißt, nach einem in Paris abgehaltenen Ministerrat Lloyd George dringend eingeladen haben, nach Paris zu kommen. Die Bestürzung in französischen Regierungskreisen über die Niederlage an der Front nimmt immer mehr zu. Es finden fortwährend Besprechungen zwischen Clemenceau und Poincaré statt, die sich über Foch abfällig geäußert haben sollen.

Der Schrei um schnellere amerikanische Hilfe.

Zürich, 3. Juni. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Präsident Wilson wird aus Paris und London mit Depeschen bestürmt, in denen die Beschleunigung der amerikanischen Truppentransporte dringend verlangt wird. Man spricht von einer neuerlichen Reise des Kriegsministers Backer nach Europa an die französische Front.

„Widerstand bis zum letzten Mann."

Genf, 3. Juni. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Wie der „Temps" meldet, beschloß der Versailler Kriegsrat der Alliierten, keinen weiteren Rückzug, sondern Widerstand an der ganzen Front bis zum letzten Mann zu leisten.

Ein Napoleonsschach.

Berlin, 3. Juni. (Tel. Komp.) Die glänzenden Erfolge der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz dauern an und steigern sich mit jedem Tage. Dem stürmischen Vordringen der linken Nachbararmee hat sich gestern die des Generals Hutier angeschlossen. Ihr rechter Flügel hat östlich von Noyon die Oise überschritten, die Franzosen geschlagen und am gleichen Tage noch die Linie Lombret—St. Paul erreicht. Von überwältigender Tüchtigkeit ist der Siegeszug des Generalobersten von Böhn. Im Vesletale hat seine Armee in atemlosem Tempo die Höhen überschritten und ist allen Schwierigkeiten des Terrains trotzend in das Tal der Marne vorgerückt. Zu spät sieht General Foch ein, daß die für unmöglich gehaltene Operation furchtbare Wahrheit wird und daß er es mit einem Napoleonsschach zu tun hatte.

Neues französisches Rätselraten.

Bern, 3. Juni. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) „Ag. Havas" meldet: Es handelt sich darum, den deutschen Vorstoß mit möglichst geringen Beständen aufzuhalten, damit der Hauptstoß nicht an einer von Truppen entblößten Stelle erfolgen kann. Dieser Gedanke liegt der Absicht der Heeresleitung zugrunde. „Petit Parisien" ist der Ansicht, daß es dem Feinde kaum gelingen werde, die Aufmerksamkeit der Heeresleitung von dem Abschnitte abzulenken, wo eine Ueberraschung geplant wird. „Journal" sagt: Der schwächste Punkt liegt gegen die Ebene von Reims, an welcher Stelle der Hauptstoß des Feindes erfolgt sei.

Verlangen nach der Wahrheit. Absetzung von Generalen.

Köln, 3. Juni. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Die englischen Militärkritiker erwarten die Entscheidungsschlacht Fochs an der Marne. Die „Times" verlangen die sofortige Einstellung beunruhigender offizieller Berichte. Eine Vertuschung der begangenen militärischen Fehler wäre bei der jetzigen Stimmung ein Wahnsinn. Nur die reinste Wahrheit könne der Nation den Mut zum Widerstande und die Hoffnung auf neue Führer geben. Auch die Lyoner Presse bringt Andeutungen, wonach der Generalissimus zwar bleiben, aber eine Anzahl Divisionsgenerale enthoben würde.

Zusammenstoß bei Compiegne?

Genf, 3. Juni. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Bei der Wahrscheinlichkeit eines großen Zusammenstoßes bei Compiegne rechnen laut „Matin" die Generale Foch, Petaine und Haig damit, das Aufsparen von Reserven, das Unterbleiben von Ententeangriffen gegen die Marne hin zu erklären.

An der Marnefront.

KB. Berlin, 2 Juni. (Wolff Büro.) Mit der Einnahme des Nordteiles von Chateau Thierry und der Erstürmung von Bernieul ist die Marnefront bereits auf mehr als 25 Kilometer verbreitert. Die Spitze des Stoßkeils hat sich zur breiten Kampffront geformt.

Bisher 5000 Amerikaner gefallen.

Zürich, 3. Juni. (Tel. Komp.) In einem Pariser Briefe der „Neuen Zürcher Zeitung" der offenbar der Zensur entgangen heißt es, daß Kardinal Amette anläßlich des von General Pershing angeordneten Muttertags eine Gedächtnisrede zu Ehren der in Frankreich gefallenen Amerikaner gehalten hat. Die Zahl der Gefallenen erreicht 5000.

Bomben auf Paris.

Zürich, 3. Juni. (Drahtbericht der Marburger Zeitung). „Echo de Paris" gibt zu, daß die von den deutschen Fliegern in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch über Paris geworfenen Bomben einen großen Brand verursachten, wobei eine Person getötet und 18 verwundet wurden.

Zwei Millionen Franzosen gefallen.

Zürich, 3. Juni. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Aus Pariser Meldungen ergibt sich, daß Frankreich seit Kriegsbeginn sieben Millionen Mann mobilisiert hat, von denen zwei Millionen gefallen, beziehungsweise kampfunfähig sind.

Frankreich.

Die „demokratische" Polizeifaust.

KB. Bern, 2. Juni. (Amtlich.) Pariser Blätter veröffentlichen eine halbamtliche Note, derzufolge von der Regierung der Polizei die strikteste Anweisung erteilt wird, alle Verbreiter von tendenziösen Meldungen über die Kriegslage und Anstifter von Schreckverwirrungen unnachsichtlich zu verhaften.

Clemenceaus Not, Foch dementiert die Havas-Noten.

Genf, 3. Juni. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Clemenceau, der jetzt dauernd zwischen der Front und Paris hin und herreist, sucht der in Aussicht stehenden Kammerdebatte zu entgehen und verhandelt mit den Parteien. Er hat größere sozialistische Abordnungen empfangen und diesen Auskunft über die militärische Lage gegeben, wie über die Gründe, die den Rückzug der alliierten Truppen zur Folge hatten. Die lange Havaserklärung in der dieser Rückzug auf die Ueberraschung zurückgeführt wurde die heftigen Angriffe gegen das Oberkommando zur Folge hatte, wird jetzt nachträglich vom Generalstab dementiert. In einer offiziellen Note wird mitgeteilt, daß die Havasausführung keinen offenen Charakter hatte und der Havasvertreter an der Front diese und jene Anordnung geschrieben hatte. Ob es dem Ministerpräsidenten gelingen wird, die sozialistischen Kreise zu befriedigen, erscheint jedoch ziemlich fraglich. Doch wird es von der militärischen Gewalt abhängen, ob es Dienstag zu einer großen Kammerdebatte kommt oder nicht.

Italien.

Journalistenverfolgung.

Zürich, 3. Juni. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Die Agentur Stefani meldet: Nach langer sorgfältiger Untersuchung wurden neun Personen, darunter fünf Journalisten und Bolo Pascha wegen Hochverrates dem Kriegsgerichte überwiesen. Gegen Bolo wurde das Verfahren eingestellt da er in Frankreich hingerichtet worden ist. Die Angeklagten sind des Einverständnisses und des Verkehres mit dem Feind beschuldigt.

Belgien.

Amerikanische Kinderadoption.

Bern, 3. Juni. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Aus Havre wird gemeldet: Die Vereinigten Staaten haben an den belgischen Minister des Innern ein Anerbieten gerichtet, alle belgischen Kinder, die unter dem Kriege zu

Ein weißer Rabe.

Marburg, 3. Juni.

Aeußerst selten kommt durch einzelne Männer in den Ländern der Entente die Wahrheit zum Worte und wenn sie auch nur kurzlebig aufblitzt, ist doch ihr zeitweiliges Blinken, ihr allmächtiger Einfluß auf die Psyche der in den Blutrausch gejagten Völker der Entente nicht zu unterschätzen. Als ein solcher weißer Rabe hat sich das englische Unterhausmitglied Ponsonby gezeigt. In einer Zuschrift an die „Daily News" wirft er Lloyd George, dem Leiter des englischen Kriegskabinetts, „ernste Ungenauigkeit" vor, was mit anderen Worten ausgedrückt „offenkundige Lüge" heißt. Ponsonby nimmt dem Lloyd George die Maske ab, die dieser vor sein Antlitz band, als er in Edinburgh heuchlerisch behauptete, daß die deutsche Offensive im Westen die Antwort sei auf die „Vorschläge", die Lloyd George am 5. Jänner und Wilson am 8. Jänner d. J. in öffentlichen Reden dargelegt hätten. Ponsonby weist die Unwahrheit jener Behauptung Lloyd Georges schlagend nach: Auf Lloyd Georges und Wilsons Reden haben Graf Czernin und Graf Hertling am 23. und 24. Jänner geantwortet und einige Vorschläge Wilsons angenommen. Aber am 4. Feber haben die Alliierten durch die Versailler Erklärung geantwortet, die weiteren diplomatischen Verhandlungen die Türe verschloß. Am 11. Feber erörterte Wilson die Reden der leitenden Staatsmänner der Mittelmächte und stellte vier Hauptpunkte auf, worauf Hertling am 25 Feber erwiderte, daß er sich mit den drei ersten bedingungslos, mit dem vierten grundsätzlich einverstanden erkläre. Am 19. März aber gaben die Alliierten in London eine Erklärung ab, die weitere Erörterungen unmöglich machte. Ponsonby schloß: „Es ist somit vollkommen klar, daß die deutsche Offensive am 21. März weder die erste, noch überhaupt eine Antwort auf die Jänner-Reden Lloyd Georges und Wilsons war. Sie war die Antwort auf die unversöhnliche Haltung der Alliierten, wie sie in der Versailler Erklärung und im Londoner Pronunciamento zum Ausdrucke kam, durch die Wilsons Erörterungs- und Verhandlungsversuche erledigt wurden. Es ist einfach unverständlich, wie der Premierminister bei seiner genauen Kenntnis dieser Ereignisse derartige Behauptungen aufstellen kann, wie er es in Edinburgh getan hat". Das ist ein glänzendes Zeugnis für die ehrliche, offene und gerade äußere Politik der Mittelmächte und ein Zeugnis für die Verlogenheit und Tücke der englischen und Alliierten-Politik, ein Zeugnis, nicht von irgend einem beliebigen Engländer aufgestellt, sondern von einem bekannten gut englischnationalen Mitglied des englischen Unterhauses! Wenn die Staatslenker Englands glauben, daß ihnen der Sieg winkt, dann verhöhnen sie jegliches Friedensangebot der Mittelmächte und nennen es ein Zeichen der Schwäche; wenn aber der Kriegswagen Deutschlands dann drohend gegen Westen rollt, schreien sie in alle Welt hinaus: „Das ist Deutschlands Antwort auf unsere Verhandlungsversuche!" Sie stellen ihre Taktik immer noch auf die jeweilige Lage ein und wenn heute die Offensive scheinbar verlaufen würde und wieder ein Friedensangebot der Mittelmächte käme, würden sie es, vom Drucke erlöst, wiederum übergießen mit Hohn und mit Spott. Ein weißer englischer Rabe rief die Wahrheit über diese Ententepolitik!

leiden haben, zu adoptieren. Die Adoption umfaßt die ständige Unterstützung, die Erziehung und Fachbildung des Kindes, das in der Familie oder bei der zu vertretenden Person verbleibt. (Zweifellos wieder ein Bluff! Wilson und die Seinen trachten durch Truppen-, Geschütz- und Munitionslieferungen so viele Kinder zu Waisen zu machen und sprechen dann von Adoption! Das ist echte Wilson-Heuchelei!)

Japan.

Gier nach Sibirien.

Zürich, 3. Juni. (Drahtbericht der Marburger Zeitung). „Daily Telegraph" meldet, daß Japan seine Einflußsphäre bis Irkutsk ausdehnen wird.

Finnland.

Monarchie — Frankreich unbequem.

KB. Stockholm, 2. Juni. Französische Gesandtschaft in Stockholm verbreitet in der Presse folgende Erklärung: Aus Anlaß von Erklärungen die kürzlich von gewissen Mitgliedern des finnischen Senates gemacht worden sind und im Hinblick darauf, daß das monarchistische Prinzip im Landtage von Helsingfors nicht die Mehrheit zu gewinnen scheint, die die Verfassung verlangt, wurde der französische Gesandte bevollmächtigt, dem finnischen Geschäftsträger in Stockholm zu erklären, daß die Regierung der französischen Republik keine Regierungsformen anerkennen wird, die in diesem Lande ungesetzlich eingeführt werden. (Frankreich will also den Finnen vorschreiben, wie sie ihr Haus bestellen! Das nennt die Entente „Selbstbestimmung".

Uebereinkommen mit Serbien.

Heimschaffung invalider Kriegsgefangener.

KB. Bern, 1. Juni. Vom 28. Mai bis 1. Juni tagte in Bern eine Konferenz von Vertretern der österreichisch-ungarischen und der serbischen Regierung zur Behandlung der Fragen betreffend die Opfer des Krieges. Die Arbeiten führten zu einem befriedigenden Ergebnisse. Es wurde eine Vereinbarung unterzeichnet, die insbesondere die Heimschaffung der invaliden Kriegsgefangenen regelt. Die Vereinbarung bedarf noch der Genehmigung der beiderseitigen Regierungen.

Schweiz.

Die Völkerbund-Phantasie.

Bern, 3. Juni. (Tel.-Comp.) In der Gesetzesprüfungskommission des Nationalrates sowie in Konferenzen mit dem Chef des politischen Departements soll die Bildung eines Völkerbundes zum Zwecke der künftigen Friedenssicherung unter besonderer Berücksichtigung der Frage, ob und unter welchen Voraussetzungen die Feinde einem solchen Bunde beitreten können, Gegenstand von Besprechungen bilden. Die „Neue Züricher Zeitung" begrüßt diese Beratung und sagt, es wäre sehr erfreulich, wenn der Bundesrat entweder allein oder in Verbindung mit anderen neutralen Staaten die Schritte tun würde, um eine Uebereinkunft in den mit der Schaffung eines Völkerbundes zusammenhängenden Fragen zu veranlassen.

Deutsches Reich.

Fliegerangriff auf Karlsruhe.

Am Freitag warfen feindliche Flieger 10 bis 12 Bomben auf Karlsruhe, die in freies Feld fielen, zum Teil in Gärten. Es wurde einiger Schaden an Gebäuden angerichtet. Leider fielen dem Angriff vier Personen zum Opfer, sechs andere wurden nicht unerheblich verletzt.

26.000 Tonnen versenkt.

KB. Berlin, 2. Juni. (Amtlich). Unsere U-Boote versenkten im Mittelmeer neuerdings 26 000 Tonnen feindlichen Handelsschiffsraumes.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Inland.

Polnisch-ukrainischer Zwist.

Von unserem Wiener Vertreter.

Wien, 3. Juni. Die Aussichten zu Parlamentstagung wurden heute günstiger beurteilt als in den letzten Tagen. Positive Mitteilungen, die geeignet wären, anzunehmen, daß das Parlament, wie in politischen Kreisen verlautet, Ende Juni zusammentreten wird, liegen noch nicht vor. Die Polen, deren Führer ja in den nächsten Tagen mit der Regierung verhandeln werden, sind der Meinung, daß das Parlament unbedingt notwendig ist. Was ihre Partei anbelangt, werde Sie gewiß trachten, daß das Budgetprovisorium unter Dach und Fach kommt, wenn die Regierung das Parlament auch erst im letzten Drittel des Monates einberuft, so daß Budgetprovisorium noch immer vor dem letzten Juni erledigt wird und ein Exlexzustand nicht einzutreten brauchte.

Etwas anderes ist es aber mit den Steuervorlagen, deren Deckung eine gleichfalls dringende ist und worüber sich die Polen noch nicht geeint haben. Finanzminister Freiherr von Wimmer hatte gestern eine Konferenz mit dem Ministerpräsidenten von Seidler im Herrenhause. Man meint, daß es sich um Maßnahmen gegen die Notenüberschwemmung handelt, wie sie vonseiten führender Herrenhausmitglieder gefordert wurde. Der Finanzminister hat übrigens selbst auf die Notwendigkeit neuer Steuern zu diesem Zwecke hingewiesen und auch Abgeordnete verschiedener Parteien betonen, daß unter einer schlechten Finanzlage alle Nationen leiden.

Darum sei auch zu hoffen, daß weder das Budgetprovisorium noch die Steuervorlagen einen Widerstand finden werden. Anderseits erklären verschiedene Abgeordnete, wenn das Parlament einberufen werden soll, daß unbedingt die nötigen Vorbedingungen geschaffen werden müssen. Daß das Parlament nur zusammentritt, um der Opposition Gelegenheit zu geben, der Entente durch eine Agitation für einen annexionslosen Frieden Dienste zu leisten, muß als ausgeschlossen gelten. Derlei Kundgebungen wirken unr kriegsverlängernd und entfachen den Kriegswillen der feindlichen Staaten stets aufs neue.

Die Bildung einer Mehrheit, in der sich sowohl Polen als auch Ukrainer befinden, halten die ukrainischen Abgeordneten für ausgeschlossen. Nach ihrer Meinung würden die Polen nur in eine Mehrheit gegen Zugeständnisse eintreten, die für die Ukrainer den Kriegsfall bedeuten.

Eine Befriedigung der Polen wäre nur auf Kosten der Ukraine möglich, weshalb eine Mehrheit unter Beiziehung beider Parteien absolut undenkbar erscheint. Also wie man sieht ist die Frage der Einberufung des Parlamentes eine sehr schwierige und ein nicht so leicht zu lösende. Ob es dem Ministerpräsidenten gelingen wird in der kurzen Zeit die ihm zur Verfügung steht alle jene Verbindungen zu schaffen, die für eine ersprießliche Sommertagung erforderlich sind, diese Frage vermag man noch nicht zu beantworten.

Kurze Nachrichten.

Der Minister als Defraudant. Kiew, 1. Mai. Der unter Mitnahme einer größeren Geldsumme flüchtig gewordene ukrainische Landwirtschaftsminister Kowalski ist jetzt in einer Villa bei Genitschew verhaftet und nach Kiew gebracht worden.

Die Eltern und Schwestern getötet. In Wyrama in Böhmen hat der 24jährige Josef Andrys seine Eltern und seine beiden Schwestern nachts im Schlafe mit einer Hacke erschlagen. Der Mörder hatte den Eltern ein Sparkassenbuch entwendet und das behobene Geld vergeudet.

Ein tragischer Vorfall ereignete sich in Kiel. Als der zur Beerdigung seines Vaters auf Urlaub dort befindliche Leutnant Müller seinen Dienstrevolver entladen wollte, löste sich ein Schuß aus, der Müllers Braut tödlich ins Herz traf. Der Offizier erschoß sich hierauf.

Der Bevölkerungsrückgang in Deutschböhmen. In einer in Gablonz abgehaltenen Versammlung erklärte Stadtrat Plischke, daß die Einwohnerzahl der Stadt Gablonz seit Kriegsbeginn von 34.000 auf 22 000 zurückgegangen sei. Die Bevölkerungsabnahme betrage somit 35 3 %. Der Rückgang der Bevölkerung erklärt sich auch aus der starken Abwanderung der deutschen Arbeiterschaft wegen der schlechten Ernährungsverhältnisse in Gablonz. — Das tschechische Gebiet hat Vorräte in Hülle und Fülle!

Riesenbrand in Stambul. Durch eine brennende Zigarette, die in eine Petroleumlampe fiel, entstand im östlichen Teil des Stadtviertels von Stambul am 30. Mai um Mitternacht ein Brand, der erst am 31. Mai abends gelöscht werden konnte. Weil die Häuser aus Holz sind, griff der Brand rasend schnell um sich. Jener Teil des Stadtviertels ist gänzlich verheert.

Ein Magnetberg in Australien. Unter den reichen, im Besitze der Regierung befindlichen Eisenerzfundstätten in Queensland befindet sich, wie „Mechanical World" mitteilt, ein Magnetberg, Mount-Leviathan; seine Höhe wird auf etwa 60 Meter, der Durchmesser am Grunde auf 400 Meter angegeben und er besteht fast ausschließlich aus Magneteisen. Ein etwas kleinerer Magnetberg ist der Mount Pisa. Es sollen sich in diesen Bergen Riesenkristalle von Magneteisen befinden, die Größen von einem vollen Kubikfuß erreichen. (Darnach hätte das arabische Magnetbergmärchen aus Tausend und eine Nacht doch eine gewisse Berechtigung.)

Ernährungsfragen.

Richtpreise für Bienenhonig. Die Zentral-Preisprüfungskommission hat nachstehende Richtpreise für Bienenhonig österreichischer Herkunft für den Kleinhandel neu bestimmt: Schleuderhonig 20 Kronen, Stampf- und Preßhonig 14 Kronen, Seimhonig 12 Kronen, alles per Kilogramm ohne Glas.

Einträglicher Feldgemüsebau. Der Feldgemüsebau gehört heute zu den lohnendsten Kulturen, da die Gemüsepreise nicht nur jetzt, sondern auch die kommenden Jahre sehr beträchtlich sein werden. Die Kultur ist nicht schwierig, wie mancher glaubt, da sehr viele Pflegearbeiten mit Maschinen und Spanngeräten besorgt werden können. Da es sich beim Feldgemüsebau für sehr viele eigentlich um eine neue Kulturart handelt, wobei sie erst praktische Erfahrung sich aneignen müssen, ist es sehr zu begrüßen, daß ein so praktischer und erfahrener Fachmann wie Otto Brüders, der in Steiermark mehrere große Feldgemüsebauanlagen einrichtete und leitet, sich entschloß, dem Landwirte in dem Büchlein „Einträglicher Feldgemüsebau" (27 Abbildungen, Preis 3 Kr., Heimatverlag, Graz, Rechbauerstraße) einen ausgezeichneten Ratgeber zu bieten. Man kann es wohl die beste Schrift bezeichnen, die in dieser Frage erschien. Es werden darin im allgemeinen Teil behandelt: Absatzverhältnisse, Klima und Boden, Düngung, Wasser, Arbeitskräfte, Bodenbearbeitung, die Hilfsmittel, Maschinen und Geräte, Anbau, Pflege und Fruchtfolge. Im besonderen Teil wird die Kultur der wichtigsten Massengemüse besprochen, und zwar: Weißkraut, Kohl, Rotkraut, Möhren, rote Rübe, Mangold, Spinat, Zwiebel, Speisekürbis, Erbsen, Bohnen, Tomaten, Spargel.

Für die gute Verpflegung ungarischer Juden. Der Fürst Liechtensteinsche Schloßverwalter in Rosegg hatte in Erfahrung gebracht, daß in der Villa „Excelsior" in Velden a. W. über tausend Kilogramm Nullermehl und viel Fett lagern; als rechtlich denkender, pflichtbewußter Mann machte er davon Anzeige bei der Bezirkshauptmannschaft. Dieser aber wurde ein Einschreiten, beziehungsweise eine Vorrätebeschlagnahme vom — Ministerium verwehrt; Mehl und Fett müssen für die Sommerfrischler aus Ungarn (der Besitzer der Villa ist ein Jude) reserviert bleiben! Unsere eigene Bevölkerung darf natürlich hungern ...

Gemeinde-Zeitung.

Marburger Gemeindewirtschaftsratssitzung am 31. Mai 1918.

Nach Eröffnung durch den Vorsitzenden Herrn Bürgermeister Dr. Schmiderer wurden die neu bestellten Mitglieder aus dem Kreise der Festbesoldeten, die Herren Dr. Böhm und Voit begrüßt. Amtsrat Dr. Valentin erstattet Bericht über die Neufestsetzung der Milchpreise, die mit Statthalterei-Erlaß vom 12. Mai 1918 angeordnet wurde. Die Milchpreise werden im Kleinverschleiß auf 64 Heller pro Liter festgesetzt.

Herr Julius Pfrimer erstattet ausführlichen Bericht über die beim Volksernährungsamt in Wien erfolgte Vorsprache. (Wir verweisen auf die Mitteilungen in unserer Nummer vom Sonntag den 2. ds.) Der Wirtschaftsrat dankte Herrn Pfrimer für seine Ausführungen und seine Mühewaltung.

Wegen der herrschenden Lebensmittelknappheit hat die Statthalterei auf Grund des Erlasses des Volksernährungsamtes vom 3. April 1918 unter anderen Anordnungen wegen Versorgung der Sommergäste erlassen und die politischen Behörden ermächtigt, die Ausfolgung von Lebensmittelkarten an Sommergäste zu ver-

Irrwege der Liebe

Roman von E. Grabowski.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Sie marterte sich mit der Frage, scheute vor der Wahrheit, fürchtete sie und wollte sie nicht, — nein, sie durfte Bela nichts fragen, nichts. Wenn alles, was sie dachte, nur ihrer eigenen Einbildung entsprang? . Konnte das Zeichen nicht aus der Werkstatt stammen, in der der Ring geschmiedet worden war?

Das war wohl möglich. Sie glaubte auch ein paar Tage daran, dann aber sah sie wieder die Fremde vor sich stehen, sah ihren sonderbaren Blick, ihr Erstaunen, ihr spöttisches Lächeln und sie wurde wieder irre. Alle Freude an dem Ringe war ihr verloren, sie wollte in nicht mehr sehen; sein Funkeln schmerzte sie. Sie zog ihn ab und steckte ihn ein Schubfach. Das war acht Tage nach ihrer Wiener Fahrt!

Vor Bela entschuldigte sie sich mit einer kleinen Unwahrheit. Sie wurde rot dabei, denn sie hatte es noch nie nötig gehabt, zu lügen. Ihr Leben war immer so klar gewesen. Aber jetzt, in dieser Wirrnis, aus der sie keinen Ausweg wußte, half sie sich mit einer Lüge:

„Der Ring ist mir zu weit geworden. Ich fürchte ihn zu verlieren, darum habe ich ihn weggelegt."

Er nahm es nicht schwer.

„Du trägst bald einen besseren Ring, meine süße Rose!" Er küßte ihre Hände.

Ein paar Tage vor der Hochzeit fuhr sie mit Tante Josepha nach Adamhof. Die Möbel für ihre Zimmer waren angekommen. Rose sollte sie nach ihrem Wunsche aufstellen lassen.

„Ein Plätzchen im Hause muß der Mensch haben, wo seine Persönlichkeit zum Ausdruck kommt", sagte die Baronin, und führte ihre Gäste in den Seitenflügel. Hier war dem jungen Paare das obere Stockwerk zur Wohnung überlassen worden. Sie gingen an verschlossenen Türen vorbei. Die Zimmer, die dahinter lagen, waren angefüllt mit Kisten, die der letzte Besitzer des Schlosses hier zusammengetragen hatte. Die Baronin erzählte es im Weiterschreiten:

„Es muß hier noch viel gearbeitet und geordnet werden. Es sind sehr wertvolle Stücke darunter, die zum Teil dem Museum in Wien gehören."

Sie kamen in das obere Stockwerk und traten ein.

Mit den Stilglas vor den Augen musterte die Baronin die Arbeit der Tapezierer. Sie war zufrieden. Wandbekleidung, Türbehänge und Fenster waren geschmackvoll geordnet.

Das Grundmuster, wilde Rosen, hatte die Baronin ausgesucht.

„Unser Liebling soll immer an die erste Begegnung mit Bela erinnert werden!"

Rose sah alles nur flüchtig; ihr Denken galt anderen Dingen.

Sie sah sich nach Bela um. Sie hatte ihn drei Tage nicht gesprochen.

Frau Josefa kam aus dem Staunen nicht heraus. Nicht ohne Sorge sah sie den Luxus, der ihr Röschen hier erwartete:

Sie gehört nicht hierher, die kleine Rose . . niemals war ihr das so klar geworden als heute. Sie dachte an ihren Pflegesohn und wurde nicht heiterer. Stumm schritt sie neben der Baronin durch die Wohnung.

Ein kleiner Salon zur gemeinschaftlichen Benutzung und ein ebensolches Teezimmer trennte Roses Wohnung von den Räumen, die für Bela bestimmt waren.

Bela hatte sich schon völlig eingerichtet. Kostbare türkische Teppiche deckten die Ruhestühle und Wände des Rauchzimmers, ihm einen orientalischen Charakter gebend. Eine alte Waffensammlung lag noch herum. Es waren Stücke von großer Seltenheit darunter und von wundervoller Arbeit.

„Zum Teil noch aus Prinz Eugens Zeit", erklärte die Baronin. „Siegesbeute aus den Türkenkriegen. Bela hat sie aus den Sammlungen herausgestöbert, die hier bis zum Boden herauf verstaut sind. Die letzten Besitzer, wunderliche alte Junggesellen, haben ihr Leben damit verbracht, zusammenzutragen, was ihnen einigermaßen wert erschien. Ein großer Teil der Sammlung gehört übrigens, laut Testament, dem Wiener Museum. So wie der Neubau auf der Ringstraße bezogen werden kann, wollen die Herren abholen, was ihnen zukommt. Bis dahin muß ich Gastfreiheit üben! Aber wo nur Bela bleibt? . .

Fortsetzung folgt.

Es ist ganz und gar ausgeschlossen

daß der Besitzer von Kriegsanleihen **jemals schlechter in diesem Staate** wegkommen könnte als der Besitzer anderer Vermögensobjekte.

Finanzminister **Dr. Frh. v. Wimmer.**

Beachte dies und zeichne!

weigern. Der vortragende Amtsrat Dr. Valentin beantragt, daß für die Stadt Marburg wegen der knappen Lebensmittelversorgung von dieser Ermächtigung Gebrauch gemacht wird und daß wir auch den Sommergästen keine Lebensmittelkarten ausfolgen. Dieser Antrag sowie der Zusatzantrag des Amtsdirektors Dr. Schinner, nach welchem die Gasthäuser Fremde nicht länger als drei Tage in Verpflegung nehmen dürfen, eine Erstreckung dieser Frist nur mit Bewilligung des Gemeindewirtschaftsamtes zulässig ist, wird angenommen.

Das Ansuchen der Bäckergenossenschaft, am Sonntag geschlossen zu halten, und schon am Samstag für Sonntag das Brot ausgeben zu dürfen, wird bis auf weiteres bewilligt und sind die Bäcker über Anregung des Herrn Voit zu verhalten, in der Auslage und im Geschäftslokal dies anzuschlagen.

In der Fleischversorgungsfrage fand am 21. Mai bei der Bezirkshauptmannschaft eine Besprechung unter dem Vorsitze des Referenten der Statthalterei Herrn Bezirkshauptmann Dr. Buchner und zweier Vertreter der Vieh- und Fleischverkehrsgesellschaft statt, in der die schlechte Fleischversorgung zur Sprache kam und von unseren Vertretern die möglichste Berücksichtigung der städtischen Bevölkerung mit Fleisch begehrt wurde. Diese, mehrere Stunden währende Besprechung endete nur mit einer Beruhigung der Teilnehmer, ohne greifbaren Erfolg zu zeitigen. Im Nachhange zu diesem Berichte wird einstimmung beschlossen, bei der Statthalterei vorzusprechen und zur Besserung der vollständig ungenügenden Fleischversorgung der Stadt dieselben Begünstigungen beim Schweineeinkauf zu verlangen, wie sie vor einiger Zeit der Landeshauptstadt gewährt wurden.

Ueber Anfrage der Brotkartenkommission wird einstimmig beschlossen, Militärpersonen vom Feldwebel abwärts die auf längeren Urlaub kommen, die Fleischkarte auszugeben.

Der Wurstverkauf, den wir in eigener Regie durchführen, hat sich sehr bewährt und wird fortgesetzt werden.

Nach dem Berichte über die Säuglings- und Kleinkinderfürsorge entwickelte sich eine längere lebhafte Wechselrede und wird über Antrag des Herrn Pfrimer einstimmig beschlossen, den Amtsarzt Dr. Leonhard zu ersuchen, die Frage zu studieren und in der nächsten Sitzung darüber und über die Tuberkulosefürsorge geeignete Vorschläge zu erstatten.

Herr Pfrimer regte an, daß in der Mittelstandsaktion nun doch etwas geschehen müßte, da es ja Tatsache ist, daß der Mittelstand bisher jeder staatlichen Fürsorge entbehren mußte und bisher die längst angeordneten und durchgeführten Vorarbeiten, nicht über das Anfangsstadium hinausgediehen sind. Er stellt den von allen Mitgliedern des Wirtschaftsrates auf das Wärmste begrüßten Antrag 4 Herren zu betrauen, denen die Vorarbeiten zur Lösung dieser Frage zu übertragen wären und werden einstimmig die Herren Pfrimer, Dr. Böhm, Winkowitsch und Dr. Url gewählt, die bis zur nächsten Sitzung zu berichten haben.

Veterinärrat Schlachthofdirektor Kern berichtet über die im Sinne des letzten Wirtschaftsratbeschlusses übernommenen Schweine in Puntigam und wird sein Vorschlag, „verhackten Speck" zu verkaufen, einstimmig angenommen, ebenso die Anregung des Herrn Sirk, wegen Beistellung von Zwirn sich bei der Statthalterei dringend zu verwenden, da sonst die Bevölkerung nicht in die Lage kommt, die kleinsten notwendigen Ausbesserungsarbeiten, die beim Mangel an allen Bekleidungssorten unerläßlich sind, durchzuführen, abgesehen davon, daß die Preise, die heute für Zwirn verlangt werden, unerschwingliche sind.

Marburger und Tages-Nachrichten.

Spenden. Im Mai spendeten Herr Karl Pöll Kr. 100 und die Spar- und Vorschußkasse Kr. 50 dem städtischen Hilfsfonde. — **Statt eines Kranzes** für den am 21. Mai verstorbenen E. Fröhlich, Oberlehrer in Freiwaldau, spendeten für die Kinderkriegsküche des Vereines Frauenhilfe Heinrich Potpetschan 25 Kr. und Herr Felix und Jeli Michelitsch 20 Kr.

Verlegung einer Advokaturskanzlei. Herr Dr. Oskar Drosel hat ab 3. d. seine Advokaturskanzlei in das Haus Tegetthoffstraße 14 (frühere Kanzlei Dr. Feldbacher) verlegt.

Vom „Stajerc". Jene Ausgabe des „Stajerc", welche einen ausführlichen Bericht über das Erscheinen der Deutschen und der Stajercpartei-Abordnung beim Kaiser enthält, gelangt auch in der Verwaltung der „Marburger Zeitung" zum Verkaufe.

Abgängiges Kind. Seit Donnerstag den 30. Mai ist die $8^1/_2$jährige Ziehtochter des Kondukteurs Michael Renner, Kärntnerstraße 54, abgängig. Sie ist von kräftiger Statur, blond und war bei ihrem Abgange weiß gekleidet, mit schwarzen Schnürschuhen und ohne Kopfbedeckung. Sie dürfte sich aus Angst vor Strafe entfernt haben, da sie schon längere Zeit die Schule nicht besuchte. Etwaige Nachrichten mögen an die besorgten Zieheltern, Kärntnerstraße Nr. 54, gegeben werden.

Es gibt nichts vorteilhafteres als Kriegsanleihe im Wege der Kriegsanleiheversicherung zu zeichnen. Verlangen Sie sogleich unsere Prospekte, Hauptgeschäftsstelle des Anker, Graz, Raubergasse 20.

Magdalenen-Apotheke, Kaiser Wilhelmplatz versieht diese Woche bis einschließlich Samstag den Nachtdienst. Telephon 270.

Letzte Nachrichten

Oesterr.-ung. Kriegsbericht.

Wien, 3. Juni. Amtlich wird heute verlautbart:

Bei Fossalta an der unteren Piave vereitelten wir einen italienischen Uebergangsversuch durch Geschütz- und Minenwerferfeuer. An vielen Stellen der Südwestfront wurden feindliche Erkundungsabteilungen zurückgewiesen. Eine derselben wurde bei Bezzecca abgefangen. Die Artillerietätigkeit war überall sehr lebhaft.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 3 Juni. Das Wolff-Bureau teilt aus dem Großen Hauptquartier vom 3. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Rupprecht.

Zeitweilig aufflebender Artilleriekampf. Feindliche Teilangriffe westlich von Bailleul und nördlich der Lys wurden abgewiesen.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Zum Ersatz der durch unseren Angriff zurückgeschlagenen französischen und englischen Armeekorps und zur Unterstützung der bisher von den Nachbararmeen eiligst auf das Schlachtfeld herangeführten und stark gelichteten Divisionen sind neue französische Verbände weit abgelegener Fronten in den Kampf getreten. Nördlich der Aisne versuchten sie vergeblich, die ihren angewiesenen Stellungen zu halten. Wir schlugen sie in hartem Gruppenkampfe auf Moulins-sous-Touvent — Christoph — Vingre zurück.

Südwestlich von Soissons wurde Thaudun genommen. Wir stießen im Angriff über den Savieresgrund bis an den Ostrand der Wälder von Villers-Cotteres vor. Südlich Onoro führte der Feind heftige Gegenangriffe; sie wurden blutig abgewiesen. Ueber Courchamps und Monthiers hinaus gewannen wir Boden und nahmen die Höhen westlich von Chateau-Thierry.

An der Marne, zwischen Marne und Reims ist die Lage unverändert. Die auf das Schlachtfeld führenden, mit Truppenbewegungen stark belebten Bahnen wurden durch unsere Bombengeschwader erfolgreich angegriffen. Wir schossen 31 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Wenkhoff errang seinen 29. un 30, die Leutnants Löwenhardt und Udet ihren 25. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Offensive gegen Italien.

Sie kann „jeden Augenblick beginnen".

Lugano, 3. Juni. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Der Kriegsberichterstatter des „Secolo" meldet von der italienischen Front, daß keine Zweifel bestehen, daß die österreichische Offensive jeden Augenblick beginnen kann. Wo sie einsetzen wird, ist vorläufig nicht zu entscheiden. Die Vorbereitungen seien gewaltige vom Stelvio bis zum Meere. Gleichzeitig unternahm der Feind eine ausgedehnte Propaganda im Inneren des Landes, um unsere Widerstandskraft zu schwächen. Um so mehr sei es daher dringend notwendig, die Artillerien, die in den bevorstehenden Kämpfen wahrscheinlich allein operieren werden, auf die nötige Höhe der Widerstandskraft zu bringen.

Graf Bienerth-Schmerling †.

Wien. 3. Juni. Heute nacht ist der Graf Bienerth-Schmerling im 56. Lebensjahre gestorben. Er war der Sohn des einstigen Kommandanten von Krakau, Feldzeugmeisters Freiherrn Karl von Bienerth, der mit Violetta von Schmerling, der Tochter des ehemaligen Staatsministers von Schmerling, vermählt war. Graf Bienerth war im Jahre 1885 Konzeptspraktikant der steiermärkischen Statthalterei, 1894 wurde er Sektionsrat im Unterrichtsministerium, als Ministerialrat mit verschiedenen Departements betraut und dann Vizepräsident des niederösterreichischen Landesschulrates Im Jahre 1905 hat der damalige Ministerpräsident Gautsch Bienerth als Unterrichtsminister in sein Kabinett genommen. Im Kabinette Beck war er Innenminister, im Jahre 1909 wurde er Leiter des damaligen Leiterministeriums. Im Jahre 1911 stand er dem Kabinett abermals vor und blieb bis nach Durchführung der Neuwahlen im Reichsrat im Kabinett Bienerth, wo er dann dem Uebergangsministerium Gautsch Platz machte. Schon bei Ausbruch des Krieges war er leidend, hat aber dennoch auf seinem Platze ausgehalten und im November 1915 um seine Enthebung angesucht, die ihm der Kaiser gewährte und ihm dabei in den Grafenstand erhob.

Eine ‚demokratische' Regierung

Zürich, 3. Juni. (Drahtbericht der Marburger Zeitung). Die Sozialisten und die Liga der Menschenrechte erhoben gegen die französche Regierung die Anklage, daß sie das Verfahren gegen Cailleaux tendenziös und gesetzwidrig führte.

Ankunft neuer amerikanischer Truppen.

Zürich, 3. Juni. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Nach einer Havasmeldung sind amerikanische Truppen in Nordfrankreich in einem von den englischen Streitkräften besetzten Gebiete angekommen

Aus dem Gerichtssaale.

Eine nächtliche Schlacht am Lande. Die Besitzerssöhne Anton Matevschitz aus Unter-Pleterje und Andreas Plajnschek aus St. Lorenzen am Draufelde waren vor dem Erkenntnisgerichte der schweren körperlichen Verletzung angeklagt. Nach einem längeren Aufenthalte im Gasthause Brenzl in St. Lorenzen am Draufelde gingen abends die Besitzerin Maria Medwed, die Besitzerstochter Maria Predikaka und der Besitzerssohn Anton Ivancic zum Hause des Michael Predikaka. Hinter ihnen gingen die nun Angeklagten und die auf Urlaub befindlichen Soldaten Johann Matevschitz und Johann Osenjak. Plajnschek war darüber erbost, daß die Maria Predikaka mit dem Ivancic ging, während sie im Gasthause an seiner Seite gesessen war.. Er forderte den Anton Matewschitz auf, den Ivancic zu Boden zu werfen, was dieser auch tat, worauf er noch der Maria Medwed einige Ohrfeigee versetzte. Die angegriffene Gesellschaft flüchtete in das Haus Predikakas, wo sich außer dem Besitzer auch seine Töchter und der Korporal Franz Loschka befanden. Die Angeklagten und die beiden Urlauber drangen ins Haus. Als Plajnschek den Korporal erblickte, rief er diesem slowenisch zu: „Den Teufel müssen wir umbringen, er muß tot sein!" Mit Wagenkipfen und Prügeln schlugen die Einbrecher auf alle Anwesenden los, der Korporal wurde niedergeschlagen, schwer mißhandelt, aus dem Hause hinausgeschleppt und dort neuerlich mit Prügelhieben mißhandelt. Aehnlich wurde auch der Hausbesitzer Michael Predikaka behandelt und auch alle anderen Hausgenossen mißhandelt. Das Ergebnis war, daß der Korporal außer anderen Verletzungen eine schwere Gehirnerschütterung, der Hausbesitzer u. a. eine schwere Verwundung am Kopfe erlitt, während Ivancic und die beiden Töchter des Predikaka mit leichteren Verletzungen davonkamen. Die zwei Urlauber werden sich vor dem Militärgerichte zu verantworten haben, während Plajnschek vom Erkenntnisgerichte zu zwei Jahren, Anton Matewschitz zu anderthalb Jahren schweren Kerkers verurteilt wurde.

An der Privat-Lehranstalt Legat in Marburg a. d. Drau beginnen am 1. Juni d. J. **neue Kurse für Stenographie, Maschinenschreiben, Rechtschreiben** in Verbindung mit **Geschäftsaufsatz, Rechnen** in Verbindung mit **Buchführung, Schönschreiben, deutsche** und **slowenische Sprache.** Kursdauer 4 Monate. Prospekte frei, Marburg, Viktringhofgasse 17, 1. Stock.

Dr. Karl Josef Urbaczek
Domplatz 6
ist zurückgekehrt und ordiniert täglich von halb 2 bis 3 Uhr nachmittags.

Vom tiefsten Schmerze erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, teilnehmenden Freunden und Bekannten die höchstbetrübende Nachricht von dem unerwarteten Ableben ihrer innigstgeliebten, unvergeßlichen, guten Gattin, bezw. Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante, Frau

Agnes Krauth, geb. Hans

Ober-Revidentensgattin

welche Montag den 3. Juni 1918 um 2 Uhr nachmittags nach kurzem, mit Engelsgeduld ertragenen Leiden und versehen mit den Tröstungen der heiligen Religion im 60. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Die entseelte Hülle der teuren Verstorbenen wird Mittwoch den 5. Juni um halb 4 Uhr nachmittags im Sterbehause, Tegetthoffstraße 28, feierlich eingesegnet und sodann auf dem städtischen Friedhofe in Pobersch zur letzten Ruhe bestattet.

Die heilige Seelenmesse wird Donnerstag den 6. Juni um halb 9 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen werden.

MARBURG, am 3. Juni 1918.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Kranzspenden werden im Sinne der Verstorbenen dankend abgelehnt. Separate Parte werden in Marburg nicht ausgegeben.

Marburger Bioskop
Vom 29. Mai bis 4. Juni 1918

PAX AETERNA

Der ewige Friede
Der grösste Weltfilm der Zeit.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Gebe 2 Kilo trockene Herrenpilze für 2 Kilo Laugenstein. Tegetthoffstraße 77, 1. Stock 5604

Halbschuhe Nr. 36, neu, von gutem schwarz-weißen Leder werden gegen ebensolche Nr. 38 oder 39 umgetauscht. Anfr. Schwarzgasse 6, 1. Stock. 5567

Suche einen gutgehenden Gasthof in Pacht. Zuschriften erbeten unt. „M. W." an Vw d. Bl. 5627

Gebe eine Friedensmontur gegen Tausch für einen Anzug mittlerer Größe und Draufzahlung Anfrage Kaiserstraße 3, Brunndorf. 5638

Ein Herr wird auf **Kost** genommen. Anfrage Vw. d. Bl. 5642

Realitäten

Haus oder Besitz zu kaufen gesucht. Anträge unter ‚Sofort' an die Vw. d. Bl. 5641

Zu kaufen gesucht

Große **Glaswand** sowie 1 oder 2 Truhen, möglichst sperrbar zu kaufen gesucht. Anträge an Nowak, Herrengasse 9. 5403

2 gut erhaltene **Wintermäntel** oder Jacken für 13jähr. Mädchen werden zu kaufen gesucht. Anfr. in Verw. d Bl. 5496

Nur guter **Isabella-Wein** zu kaufen gesucht. Anzufragen Anton Kissmann, Domplatz 11. 5662

Zu verkaufen

Runkelpflanzen sind abzugeben Mühlgasse 23 5544

Vorzüglicher guter **Obst-Essig** ist zu verkaufen per Liter 1 60 K Thesen 22, Gasthaus zur Friedenswarte. 5369

Schöne **Tischdecke** aus rotem Plüsch, ganz neu, gold. Ohrringe, Ring und Korallenschmuck zu verkaufen. Adresse in der Verw. d Bl. 5605

Reinrassiger **Schäferhund**, wachsam, nicht bösartig, abzugeben um 450 K. bei Hauptmann Schäffer, Kadettenschulgasse 7 5628

Braune **Damenhalbschuhe** Nr. 39 zu verkaufen gegen Bezugsschein Anfrage Vw. d B. 5647

Beine gehäkelte **Spitzen** aus Baumwolle samt Einsätzen für 2 Paar Fenstervorhänge preiswert zu verkaufen Anfr Herrengasse 46, 3. Stock, Tür 18.

Ein **Reisekorb** ist zu verkaufen Kärntnerstraße 24, 1 St. 5645

Etaminkleid, dunkelblau, modern, preiswert zu verkaufen. Anf. Verw. d. Bl 5672

Um 80 K. alter **Anzug** für Arbeiter zu verkaufen bei Zunder, Berggasse 4. Anzusehen von 12 bis 3. 5644

Zu vermieten

2 möbl. **Zimmer** in der Nähe des Bahnhofes sofort zu vermieten. Anträge Kokoschineggalle 124.

Leeres, ev. einfach **möbl. Zimmer** für Kanzleizwecke ohne Parteienverkehr in der Kärntnervorstadt zu mieten gesucht. Anträge eb. unter ‚Ständig' an Vw d. Bl. 5624

Möbl. Zimmer bei Zugabe von etwas Pfeifentabak für 2 Personen gesucht. Anträge unter „Bald" an die Verw. d. Bl 5648

Möbl. Zimmer zu vermieten. Anträge in Vw d. Bl 5656

Möbl. Zimmer an stabilen Herrn zu vermieten. Lendgasse 21.

Stellengesuche

Gerichtspraktikantin des Maschinenschreibens u. Stenographierens kundig, sucht Stelle. Anzufr unter „Gerichtspraktikantin" an Verw. d. Bl. 5592

Junger, **kaufmännisch** gebildeter **Mann** in allen Kanzleiarbeiten bewandert, mit guten Referenzen sucht Stellung. Anträge unter F. C an die Verw. d. Bl. 5599

Als Wirtschafterin sucht ältere Frau, in der Landwirtschaft und Viehzucht gut bewandert u. sparsam, Stelle. Zuschriften unter ‚Tüchtig' an Vw. d. Bl. 5640

Stelle als **Hausbesorgerin** sucht Frau im gesetzten Alter mit angenehmen Umgangsformen, die gleichzeitig gute Köchin ist ein besseres Haus. Zuschriften erbeten unter ‚Fleißig' an Vw. d. Bl. 5639

Offene Stellen

Einlegerin wird aufgenommen Buchdruckerei Mostböck 5187

Schulfreies **Mädchen** für leichte häusliche Arbeiten aufs Land gesucht. Anfr. in der Vw. 5418

Intellig. Fräulein als Erzieherin zu 4 Kinder per sofort gesucht Offerte an Fr. Leopoldine Schneller in Zagreb, Ilica Nr. 15. 5498

Schneiderin wird aufgenommen Bahnhofstr. 3, 1. St., T 6. 5589

Ein **Lehrling** aus gutem Hause, beider Landessprachen mächtig, findet per 1. eventuell 15. Juli Aufnahme im Gemischtwarengeschäfte Josef Klinger in Windischgraz. 5591

Jüngere **Bedienerin**, ehrlich u. rein, wird für ganzen Vormittag gesucht. Guter Lohn u. d Mittagkost. Anfr Verw. d. Bl. 5636

Braves **Mädchen** für alles, das waschen, bügeln und etwas kochen kann, wird zu kleiner Familie sof. aufgenommen. Lohn nach Uebereinkommen. Guter dauernder Posten. Nowotny, Kartschowin, Kokoschineggallee 118. 5625

Besseres anständiges **Kindermädchen** oder Frau in gesetzterem Alter, welche auch nähen kann u. kleine häusliche Arbeiten verrichtet, zu einem 2jährigen Kinde bei guter Kost und Behandlung aufs Land gesucht. Eintritt 15. Juni. Anfragen zu richten an die Gasverwaltung **Lichtenegg** b. Pettau, Steiermark. 5651

Mädchen für alles, das auch nähen, waschen und bügeln kann wird zu 6- und 8jährig Knaben gesucht Anfr. Frau M. Straschill, Rann bei Pettau. 5658

Hausmeisterin, nur einzelne Person, die zugleich bedient und wascht, gesucht Anfr. Hauptplatz 4, 2. Stock. 5660

Zwei Mädchen für alles nach Budapest sucht größere Selchwarenfabrik Gute Verpflegung u. Behandlung. Reisespesenvergütung beim Eintreffen Adresse Daniel Schmiedl, Selchwarenfabrik, Budapest, IX., Ranolder-Gasse 17.

Mädchen für alles, kinderliebend, nach Budapest gesucht. Gute Verköstigung, familiäre Behandlung. Guter Lohn, Reisespesenvergütung Briefe an Major Karolyi, Budapest, V, Szabadsagplatz 5

Mädchen für Alles wird aufgenommen mit guter Verpflegung. Bezahlung 60 Kronen monatlich Näheres: Verwalt, Budapest VI, Isabellagasse 74, 1. St. 12. 5631

Stubenmädchen wird gesucht bei guter Verpflegung Offerte mit Zeugnisabschriften und Photographie an die Adresse: Frau Reis, Budapest, Margaretenring 7.

In die Provinz nach Ungarn suche anständiges, arbeitsames **Mädchen** zu kleiner Familie Gute familiäre Behandlung. Adresse: Rudolf Sulzbeck in Sarvar (Komitat Vas), Ungarn. 5633

Verloren-Gefunden

Verloren Wohnungsschlüssel Belohnung 1 K dem Finder

Verloren von einer armen Frau von der Kokoschineggallee bis zur Tegetthoffstraße ein Geldtäschchen, Inhalt 65 K. Abzugeben gegen Belohnung Kokoschineggallee 115.

Verloren ein rotes Lederetui, Inhalt Schreibrequisiten von Zinthauer durch Viktringhofgasse bis Schramm. Abzugeben Wildenrainergasse 15. 2. Stock, Tür 6.

Eine schwarze **Offizierskappe**, 1 Zwicker und 3 Schlüssel verloren. Selbes möge geg Belohnung in Vw. d. Bl. abgegeben werden.

100 Hekto.-Weinfässer u. 100 Hekto.-Mostfässer

gut erhalten und verschiedene Größen sind abzugeben. Zuschriften an E. A. Funk, Villach, Lederergasse 16. 5321

Dreistockhohes Haus

mit je 2 Zimmer u. Küche, Wasserleitung, einem Gewölbe ist im 1. Bezirk, neben der Kirche, um 40.000 Kronen zu verkaufen. Zuschriften unter Haus neben der Kirche L 100" an Kienreichs Annoncen-Expedition, Graz, Sackstraße. 5659

Sehr schöne
Knollenbegonien
für Gruppenbeete sowie
Paradeispflanzen
Karfiol u. Kohlrabi
erhältlich. 5653
Gartenbaubetrieb, Langergasse 17.

Warnung!

Der Betreffende, der Sonntag den 26. Mai das Geldtäschchen mit 61 K. aufgehoben hat, wurde erkannt. Abzugeben am Fundamt. Wenn bis 6 Juni nicht abgegeben wird, gerichtliche Anzeige.

Gaskocher

sind eingetroffen bei Eduard Swoboda, Luthergasse. 5319

Geschäftshaus

Tegetthoffstraße 30, mit Garten, wird weg. Uebernahme eines anderen unter Eigenpreis verkauft Anfrage Sekan Eigent

Schwefel-einschlag
und Rohschwefel
stückig und gemahlen, 98%
liefert jede Menge
Anton K. Heider, Graz.
Haydngasse 10 5557

Neue beste
Gummirebspangen
bei
Ferd. Hartinger
Marburg.

Stadtkino im Stadttheater.
Direktion G. Siege.
Heute bis einschließlich Donnerstag den 6 Juni
Nur 3 Tage! **Detektivfilm!** Nur 3 Tage!
Die fünf Fingermale!
Hochspannendes Detektivdrama in 4 Akten mit **Ferdinand Bonn**, Edith Meller und **Lia Holm** in den Hauptrollen.
Täglich Vorstellungen halb 7 Uhr und halb 9 Uhr abends.
Sonn- und Feiertag halb 3, halb 5, halb 7 und halb 9 Uhr abends.
Ermäßigungskarten in den k. k. Tabaktrafiken, Papierhandlung R. Gaisser, Friseurgeschäft Alex. Dworschak, Tegetthoffstraße 39, erhältlich.

Schöne Wirtschaft

mit 46 Joch Grund 30 Joch Wald und 16 Joch Acker samt Inventar mit 2 Stück Vieh ist sofort um den billigen Preis von 38.000 Kronen zu verkaufen. Näheres bei **Aglitsch in Dullach**, Post St. Peter bei Völkermarkt, Kärnten. 5655

Wenn Sie nach Graz kommen
besuchen Sie das 5195
‚Germania'-Kaffeehaus, Graz, Lendkai 21.
Täglich Konzert. Den ganzen Tag geöffnet.
Aufliegen aller geleseneren Zeitungen.
Verabreichung von vorzüglichen Speisen und Getränken.

Antiquitäten
Möbel (auch ganze Einrichtungen), **Porzellan etc.**
zu kaufen gesucht. Zuschriften mit ausführlicher Beschreibung womöglich mit Preisangabe an **Edwin Grossmann in Graz**, Hauptpostlagernd. 5657

Hilfsarbeiter
wird bei guter Bezahlung sofort aufgenommen in der Buchdruckerei E. Kralik's Erben

Jucken, Flechten, Krätzen
beseitigt raschestens Dr Flesch's Original gesetzlich geschützte „**Skaboform-Salbe**". Vollkommen geruchlos, schmutzt nicht. Probetiegel K. 2.30, großer Tiegel K. 4.—, Familienportion K. 11.—
Erhältlich in Marburg in sämtlichen Apotheken
Achtung auf die Schutzmarke „Skaboform".

Pferdeankauf.

Pferdebesitzer, welche ihre **Pferde (Tragtiere)**, welche **voraussichtlich kriegsdiensttauglich** sind, freiwillig verkaufen wollen, mögen dieselben ehebaldigst der Kanzlei des **k. u. k. Pferdeevidenz-Offiziers Marburg** bekanntgeben.

Die Ankaufskommission trifft sodann in dem dem Pferdebesitzer rechtzeitig bekanntgegebenen Orte ein.

Es werden auch mit **Evidenzblättern** vom Jahre 1918 beteilte Pferde (Tragtiere) angekauft.

Das **Evidenzblatt** ist **unbedingt** mitzubringen.

Der mit dem Pferdebesitzer vereinbarte Kaufpreis wird **sofort bar** ausbezahlt.

K. u. k. Pferdeevidenz-Offizier Marburg.

†

Franz Wambrechtsamer gibt im eigenen sowie im Namen aller Verwandten die höchstbetrübende Nachricht von dem Hinscheiden seiner lieben Gattin, Frau

Paula Wambrechtsamer, geb. Pfeiffer

Haus- und Realitätenbesitzerin

welche am 2. Juni 1918 um halb 8 Uhr abends nach längerem Leiden plötzlich verschieden ist.

Das Leichenbegängnis der Teuren findet Dienstag den 4. Juni um halb 6 Uhr nachmittags vom Sterbehause, Frauengasse 9, aus statt.

Das heil. Requiem wird Mittwoch den 5. Juni um 10 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche abgehalten werden.

Marburg, am 3. Juni 1918.

Verantwortlicher Schriftleiter Norbert Jahn. — Druck und Verlag von Leop. Kralik's Erben.